

Intelligenz- und Wochenblatt  
für  
Frankenberg mit Sachsenburg  
und Umgegend.

N<sup>o</sup> 25.

Mittwoch, den 27. März.

1850.

**Bekanntmachung.**

Durch die Königl. Porzellan-Manufactur zu Meissen soll vom 6. bis mit dem 15. April d. J., täglich Nachmittags von 2 Uhr an, eine Porzellan-Auction allhier abgehalten werden; das Auktions-lokal befindet sich in dem Hause des Herrn W. Nägler und es sind daselbst Cataloge zu dieser Auction unentgeltlich zu bekommen, welches erhaltenen Auftrags zufolge hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Frankenberg, den 23. März 1850.

Der Rath a l l d a.  
W. Nägler.

**B e t r a c h t u n g.**

Beständig ist, o Freund, hienieden  
Nichts, als die Unbeständigkeit;  
Es wird kein dauernd Glück beschieden  
Im Lauf der immer flücht'gen Zeit.  
D'rum preis' ich Den, der leicht entsagen,  
Mit leichtem Sinn vergessen kann,  
Der immer neu beginnt zu wagen,  
Ob auch sein schönster Traum zerrann.

Heut' ist das Volk Dir viel gewogen,  
Bestrent mit Blumen Deine Bahn,  
Baut prangende Triumphesbogen  
Und staunt, wie einen Gott, Dich an;  
Doch morgen schon bist Du vergessen  
Und Deine Kränze sind entlaubt,  
Die Bürgerkron', die Du besessen,  
Setzt sich ein Anderer auf's Haupt.

Heut' wanderst Du durch grüne Auen,  
Ein rüst'ger Pilger wohlgemuth,  
Und Deine heitern Blicke schauen  
Auf des bewegten Stromes Fluth,  
Und morgen in der engen Zelle  
Welkt Deines Lebens kranker Baum,  
Verfiecht die frische Freudenquelle,  
Drückt Dich ein schwerer Fiebertraum.

Der Jugend seliges Entzücken,  
Der Ideale Götterspur,  
Das Glück mit seinen gold'nen Brücken,  
Die Liebe mit dem heil'gen Schwur,  
Des Ruhmes glänzendes Gebilde,  
Das vor der trunken Seele steht, —  
Sie lächeln heute hold und milde,  
Doch bald hat sie die Zeit verweht!

D'rum preis' ich Den, der vom Gesichte  
Kein ungetrübt's Glück begehrt,  
Und der dem frohen Augenblicke  
Die kurze Täuschung nicht verwehrt,  
Der bei dem vollen Kelch der Rose  
Nicht an ihr nahes Welken denkt,  
Und nicht auf die verhüllten Boose  
Der Zukunft seine Sorgen lenkt.

Doch was uns leiten soll im Leben,  
Im Wechsel, der beständig kreist,  
Was uns soll trösten und erheben,  
Das ist ein klarer, ruh'ger Geist,

Der mit dem Compass der Gedanken  
Zu finden weiß die rechte Bahn,  
Und der den Blick aus ird'schen Schranken  
Emporhebt zu der Sternbahn.

So möge denn, o Freund, hienieden  
Der Geist Dein treuer Führer sein!  
Dir ist ein leicht'rer Kampf beschieden,  
Wirft Du Dich ihm vertrauend weih'n.  
Er gebe auf dem Wogenpfade  
Dir stets ein sicheres Geleit,  
Er sei der Leuchthurm am Gestade  
Der wechselvollen, flücht'gen Zeit!

**Die Alterversorgungsanstalt für  
C. Degenkolb's Arbeiter zu  
Eilenburg in Preußen.**

Viele unserer Leser werden des rastlosen Eifers sich erinnern, mit welchem der Fabrikant Degenkolb aus Eilenburg im preussischen Herzogthum Sachsen als Mitglied der deutschen Nationalversammlung zu Frankfurt a. M. für alle in das Gebiet der deutschen Gewerthätigkeit und der Arbeiterverhältnisse einschlagende Gegenstände mit Wort und Schrift thätig war. Aber Degenkolb gehört zu den Männern, welche wissen, daß mit dem Reden vom Volkswohl und von der Nothwendigkeit menschenfreundlicher Sorge für die arbeitenden Klassen noch sehr wenig gethan ist, wenn der Einzelne, so weit er es vermag, nicht handelnd an's Werk geht. Er hat daher, ohne auf Andere zu warten, einseitig das Seine gethan, um die Familienzustände der Arbeiter seiner großen Fabrik zu verbessern und namentlich für deren Invaliden und verwaiste Kinder zu sorgen.

In den „Mittheilungen des Berliner Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen“ (Bief. 6) ist ein Brief Degenkolb's an den Vorsitzenden des Vereins abgedruckt, worin er dem letzteren Folgendes schreibt:

„Nicht erst aus den Märztagen erlangte ich die

Erkenntniß, daß unsere Arbeitsverhältnisse einer durchgreifenden Reform bedürfen und daß einzelne Klassen von Arbeitern für ihre Leistungen und Anstrengungen allzu gering gelohnt werden, so daß sie bei aller Sparsamkeit und allem Fleiß dennoch nicht im Stande sind, weder für die Erziehung ihrer Kinder zu sorgen, noch für die Zeit, wo sie nicht mehr fähig sind zu arbeiten, etwas zu sparen und zurück zu legen, um dann das zum Leben Nothdürftigste nicht entbehren zu müssen. — Der genauen Kenntniß dieser Zustände war in Frankfurt mein Entwurf „einer Pensionskasse für arbeitsunfähige Arbeiter“ entsprungen, der mit der Nationalversammlung selbst leider zu den Akten gelegt werden mußte. Da jenes Allgemeine nicht erreicht werden konnte, war ich auf meine eigenen Pläne zurückgeführt, die ich seit Jahren schon mit mir herumgetragen hatte, als die Revolution im Februar 1848 jede Thätigkeit hemmte und mich nach Frankfurt rief. — Sogleich nach meiner Rückkunft legte ich Hand an's Werk, um wenigstens Das in's Leben zu rufen, was in Kräften des Einzelnen gelegen. Zwei Gebrechen sind es besonders, die unserer Zeit zum Vorwurf gereichen:

- 1) daß wir uns der Kinder der Armen und der Verdorbenen nicht genug annehmen, daß wir sie nicht der Verwahrlosung entziehen und aus ihnen einen tüchtigen Arbeiterstamm erziehen;
- 2) daß wir Diejenigen, welche, so lange ihnen Gott die Kräfte dazu verliehen hatte, sie tüchtig nützen, treue, fleißige Arbeiter waren, dann, wenn sie nicht mehr im Stande sind, mit ihrer Arbeit das zum Leben Nothdürftigste erwerben zu können, dem Betteln, dem Hunger und dem Elend überlassen. —

Jeder Arbeit so ausreichenden Lohn zu verbürgen, daß alle Arbeiter in eine befriedigende Lage kommen könnten, wird unter jeder Staatsform und zu allen Zeiten ein frommer Wunsch und unerreichbar bleiben, aber eine richtigere Würdigung der Leistungen und eine humanere Auffassung der gegenseitigen Pflichten und Verhältnisse würde und könnte die Noth vieler mindern und die Lage ganzer Klassen von Arbeitern verbessern.

Mir lag die Abhülfe dieser Gebrechen zunächst bei meinen Arbeitern am Herzen und demgemäß kaufte ich in meiner unmittelbaren Nähe ein Feld- und Gartengrundstück an, baute darauf vier zusammenhängende Häuser, welche zehn Arbeiterfamilien aufzunehmen den Raum haben; jede Familie erhält ein Stück Feld hinter der Wohnung und ein Stück Garten vor derselben, um darauf ihren Bedarf an Kartoffeln und Gemüse bauen und ein Schwein mästen zu können. — Je nach Verhältniß soll jede Familie 1 bis 3 Kinder verstorbenen Fabrikarbeiter, oder solche, die der Verwahrlosung ausgekehrt sind, in Pflege und Kost nehmen, so daß 20 Kinder Aufnahme und Erziehung erhalten. Die Interessen eines Kapitals von 20,000 Thln. sind bestimmt für Nahrung und Kleidung der Kinder, so daß also jede Familie, welche zwei Kinder übernimmt, 80 Thlr. jährlich dafür erhält. — Auf diese Weise wird demnach 10 Invaliden als wohl verdienter Lohn treuer

Arbeit ein sorgenfreies Alter garantirt und dafür gesorgt, daß 20 Kinder erzogen und zu nützlichen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft herangebildet werden.

Den nächsten Anspruch haben solche Arbeiter, welche in meiner Fabrik ihre Arbeitskraft verwendet und sich gut aufgeführt haben, so wie die hinterlassenen Kinder Solcher, die bei mir gearbeitet haben. Wenn dergleichen nicht vorhanden, dann haben die Arbeiter anderer Fabriken Anspruch darauf. Nach meinem Tode fällt die Anstalt mit dem Kapital der Kommune anheim; bis dahin behalte ich mir die Leitung unter spezieller Ueberwachung meiner Töchter vor. Zu Ostern soll die Anstalt eröffnet werden. Alles ist vollendet, und ich danke dem Himmel dafür, daß er diesen lange gehegten Wunsch hat zur Ausführung bringen lassen. Dieses, mein geehrter Freund, ist in weiten Umrissen der Plan, dessen Mittheilung Sie wünschten.“

Wir hielten es für Pflicht, diesen Brief auch in unserm Blatte zum Abdruck zu bringen; — kein deutsches Blatt sollte dies verabsäumen, denn es ist nöthig, daß das ganze Deutschland solche Männer kennen lerne, um sie zu Rathe zu ziehen, wenn es gilt, für die wahren Interessen des Volkes zu handeln.



### B e r m i s c h t e s .

Der jetzige Zustand Ungarns wird von einem Correspondenten der D. A. Zeitung mit wenig Worten in folgender Weise geschildert: „Im Allgemeinen herrscht die Ruhe der Hoffnungslosigkeit; man fühlt Jeder für sich, daß aus einem solchen Zustande keine Rettung durch eigene Kraft in Aussicht sei. Nur die Kriegsgerichte pflegen in diesem Babel von Blut, Thränen und Ruin behaglich ihres Henker- und Büttelgeschäfts. Haynau verlangt Opfer und haßt die langen Pausen; die letzten Zeitungen brachten wieder lange Berichte von Verurtheilungen.“ — Die Einstellung Aller, welche einst den Beschlüssen des ungarischen Reichstags gehorchend, die Waffen getragen, in die Armee, dauert ununterbrochen fort, und in Tausende von Familien ist dadurch Trauer und Elend gebracht worden. Viel Honveds haben sich, um der Assentirung zu entgehen, selbst verstümmelt; sie werden an die Militärhospitäler abgegeben, dort geheilt, dann bestraft, endlich aber doch noch eingestellt und zu solchen militärischen Dienstleistungen verwendet, wozu sie noch Tauglichkeit besitzen.

In Baiern verlangt das Ministerium von den Kammern eine sehr reichliche Ostergabe. Herr v. Pfordten will 12,500,000 Fl. für die Eisenbahnen haben, sein Herr College, der Kriegsminister, verlangt ebenfalls 9,500,000 Fl. wozu 2,800,000 für die nothwendigsten Armeebedürfnisse geschäft werden müssen, während die übrigen Mill. für den Fall eines drohenden Krieges begemacht werden sollen. Damit ist's aber nicht abgethan, es stehen auch für andere Sachen, namentlich für die Reorganisation der richtsbehörden, bedeutende Anforderungen in

sich  
wir  
Fl.  
I  
nan  
und  
ter  
fang  
296  
lung  
Eri  
in d  
eing

gend  
unse  
licht  
dien  
den  
einla  
send  
der  
Eph  
erin  
das  
end

mit  
ren,  
anof  
men  
Sun  
wäh  
tiger  
jähr

Krei  
ren  
seher

ein  
ten  
Bier  
hab

An  
w  
Aben  
prebi  
tags  
Sebe

h. 2  
bis  
noch  
Don  
Unte

sicht. Wenn obige Verlangen gewährt werden, wird die Staatsschuld Baierns bis auf 70 Mill. Fl. ansteigen.

Die Frauenkirche in Dresden, vielgenannt in den Maitämpfen, anfänglich der Stütz- und Schutzpunkt der vorrückenden Truppen, später der Unterbringungsort mehrerer Hundert Gefangener, hatte in diesen traurigen Tagen auch 2968 Glasaufhänger verloren. Die mit der Herstellung beschäftigt gewesen sechs Meister haben zur Erinnerung an der Rückseite des oberen Umganges in der Kuppel eine Tafel mit folgender Inschrift eingezogen:

Wie wir mit froh geschäft'gem Eilen  
Des Kampfes Spuren rings verwißt,  
So mög' die Zeit die Wunden heilen,  
Daß bald der letzte Schmerz erlischt,  
Und macht ja der Geschütze Dröhnen  
Auf's Neu' dich, stolzer Bau, erbeben,  
So sei's der Freudenkünde Tönen,  
Daß Fried' und Freiheit niederschweben.

Die Neuen Elbinger Anzeigen enthalten Folgendes „Eingesandt“: „In einer Garnisonsstadt unserer Provinz lebt ein Major, der die Anhänglichkeit an den regierenden Herrn bis zum Höchsten treibt. Der Mann verlangt nämlich von den Gästen, die er zu seinen Theegesellschaften einladet, daß sie vor der Begrüßung der Anwesenden durch eine Verbeugung ihre Ehrerbietung der Büste des Königs beweisen, die, in einer Epheulaube aufgestellt, das Zimmer ziert. Wer erinnert sich hier nicht an Gessler's Hut und an das Bild Ludwig's von Bayern „behufs knieend zu leistender Abbitte.“

Ein Puff. Der Sohn eines Mannes, der mit Guano Handel treibt, ein Knabe von 10 Jahren, legte sich kürzlich in der Niederlage auf Guanosäcke und schlief da ein. Als er herausgekommen, kannte sein Vater ihn nicht wieder, und der Junge selbst vergoß die bittersten Thränen, denn während des Schlafes war er in Folge der gewaltigen Triebkraft des Guano zur Größe eines 20-jährigen Menschen empor geschossen.

Auf dem Gute Skrivan, im Königgräzer Kreise Böhmens, wird eine Pflanze cultivirt, deren Blätter den chinesischen Thee vollkommen ersetzen sollen.

„Schätzchen! was bin ich schuldig?“ fragte ein Gast in einer Schenke. „Sie haben an Braten mit Salat, is 6 Sgr., — und sechs Glas Bier, is 8 Sgr., macht 14 — und kein Brod hab'ns nicht g'habt, is 15 Sgr.“

#### Frankenberger Kirchennachrichten.

Am Gründonnerstage beginnt der Gottesdienst früh um 1 Uhr. Es predigt Herr Diak. Lic. Bruder. Erste Abendmahlsfeier der Katechumenen. Am Charfreitage predigt Vormittags Herr Cand. M. Polster; Nachmittags Herr Sup. M. Körner. Kirchenmusik: Aria von Sebast. Bach.

### Schulnachricht.

Die zu Ostern a. c. schulpflichtigen Kinder, d. h. Alle diejenigen, die in der Zeit vom 1. Jan. bis zum 1. Juni das 6te Jahr erreicht haben oder noch erreichen, sind den 4. April — also den Donnerstag nach den Osterfeiertagen — bei dem Unterzeichneten zur Aufnahme in die Schule zu

melden, und zwar, damit ein jedes Kind sogleich in seine Klasse eingewiesen werden kann, die Knaben Vormittags von 7—9 Uhr, die Mädchen aber Nachmittags von 1—3 Uhr. — Zu Anmeldungen in die Selecte bestimme ich die Stunde Vormittags von 9—10 Uhr.

Alle schulpflichtigen Kinder, auch die Kranken, sind dem Schulgesetze gemäß anzumelden, und die etwanigen Behinderungen durch Zeugnisse darzutun.

Ich bitte sehr, Alle Kinder, soviel wie möglich zu der bestimmten Zeit anzumelden, damit der Lehrer mit Allen zugleich anfangen kann. Auch werde ich später durch meine Berufsgeschäfte während der Schulzeit von zu Hause abwesend gehalten und die Aufnahme kann nicht sogleich erfolgen.

Frankenberg, den 27. März 1850.

Christian Friedrich Vogel,  
Schuldirektor.

## Aufforderung.

Alle Mitglieder des **Gewerbvereins** von **sonst und jetzt**, als auch alle **Sonntagschüler**, welche seit längerer Zeit **Bücher** aus der Bibliothek des **Gewerbvereins** **entnommen** und **nicht abgeliefert** haben, werden dringend ersucht, selbige **ungesäumt** an Unterzeichneten abzugeben.

Sohl, d. Z. Bibliothekar.

## Logisveränderung.

Daß ich nicht mehr beim Seilermeister Herrn **Walther**, sondern in dem zeither Herrn **Kupferschmiedmeister Thum** gehörigen Hause an der **Chemnitzer Straße** wohne, zeige ich meinen geehrten in- und auswärtigen Kunden mit der ergebensten Bitte an, mir auch ferner ihr gültiges Wohlwollen zu schenken.

Frankenberg, den 26. März 1850.

F. C. Ulbricht, Schneidermeister.

Wär' ein Hund so klug wie Sie,  
Würd' er bei Sie betteln nie.

## Gingelegte Butter

in Töpfen, gut und wohlschmeckend, empfiehlt im Ganzen und Einzelnen

Friedrich Schardt in der Leichgasse.

## Steck-Zwiebeln

sind zu haben bei

Obigem.

## Guter alter Franzbranntwein oder Cognac,

zu Bereitung des jetzt so sehr beliebten Mittels gegen innere und äußere Entzündungen etc., ist seit langer Zeit immer vorrätig und es empfiehlt selbigen dem Publikum zur geneigten Beachtung und Abnahme

Frankenberg, den 26. März 1850.

W. Nagler.

**Für Brustkranke und Husten-Leidende.**  
**Sirop Pectoral Balsamique**  
 in Flaschen mit Gebrauchsanweisung  
 à 12 $\frac{1}{2}$  Ngr.

Dieser ärztlich geprüfte, mittelst Extract aus den kräftigsten heilsamsten Mitteln bereitete eigenthümliche Brust-Balsam, verdient mit Recht als ein sicheres schnell wirkendes Heilmittel, für Schwindsüchtige und Alle an Hals- und Brust-übeln, namentlich aber am Husten Leidende, empfohlen zu werden. Zu haben bei

**W. Nögler.**

Als Commissionsartikel empfehle ich:

**Stark schänmendes  
 Holländisches Schenerpulver,**

ein Packet von  $\frac{1}{2}$  lb. à 12 Sch.,

das vorzüglichste, wohlfeilste Präparat zum Scheuern von Zimmern, hölzernen Gefäßen u. s. w., von dessen nutzbarer Anwendung sich jede tüchtige Hausfrau überzeugen wird.

**Wilhelm Nögler.**

**Amerikanischen Honig**

empfiehlt für morgen, zum Gründonnerstage,  
**Ernst Ganzler.**

**Frische Weißbesen**

sind von heute an zu haben beim  
 Seifensiedermeister **Crusius.**

**Frische Weißbesen**

sind von nächstem Freitag früh an zu haben  
 beim  
 Böttchermeister **Otto.**

**Bekanntmachung.**

Vom Freitag früh an verkauft gute Holsteiner  
 Tischbutter, à lb. 4 Ngr.,

**C. Feldmann.**



**Fischerei-Verpachtung.**

In der Nähe von Frankenberg ist ein  
 Stück Wasser auf mehrere hintereinanderefolgende  
 Jahre, gegen Zahlung in Pränumerando, zu ver-  
 pachten. Wo? ist in der Expedition d. Bl. zu  
 erfahren.

**Saugziegenfelle**

kauft und zahlt dafür die höchsten Preise  
 Berghändler, Kürschnermeister.

**Zur gefälligen Beachtung.**

Des heiligen Charfreitags halber müssen wir die nächste N. d. Bl. früher als gewöhnlich der  
 Presse übergeben. Wir bitten deshalb, die betreffenden Insertionen uns bis spätestens morgenden  
 Donnerstag Nachmittag Punkt 5 Uhr gefälligst zu übermachen.

**Die Wochenblatt-Expedition.**

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von C. G. Rosberg in Frankenberg.



Heute Abend findet keine Ver-  
 sammlung statt.

**Der Vorstand.**

**Bekanntmachung.**

Diejenigen, welche die sogenannten Apotheker-  
 Gärten von mir haben, und solche wieder behal-  
 ten wollen, haben den Zins dafür spätestens bis  
 Ostern zu entrichten; außerdem solche weiter ab-  
 gegeben werden.

**Karl Feldmann.**

**Lehrlingsgesuch.**

Ein junger, gebildeter Mensch, welcher geson-  
 nen ist als Conditor und Weißbäcker zu  
 lernen, kann sofort Nachfrage halten bei

**J. C. Seeliger.**

Gesuch. Ein junger Mensch, von rechtlichen  
 Kelttern und guter Erziehung, der Lust hat die  
 Färberei zu erlernen, kann nach Ostern ein Unter-  
 kommen finden. Das Nähere in der Expedition  
 dieses Blattes.



Um C.....e M... in ihren Fort-  
 schrittsbestrebungen beizustehen, rathe ich  
 derselben beigeschicktes Notizbuch an sich  
 zu nehmen, damit sie die von ihr ausgetragenen  
 Neuigkeiten besser merken kann.

**Marktpreise.**

Döbeln, den 21. März 1850. Der Markt war mit 21  
 Wagen befahren und wurden, mit Einschluß der im Laufe  
 der Woche eingebrachten 492 Scheffel, überhaupt 787  
 Scheffel, und zwar 246 Scheffel Weizen, 504 Scheffel  
 Roggen, 13 Scheffel Gerste und 18 Scheffel Hafer zum  
 Verkauf aufgestellt.

Bezahlt wurde: Weizen mit 3 Thlr. 25 Ngr. bis 4 Thlr.,  
 Roggen 1 Thlr. 25 Ngr. bis 2 Thlr., Gerste 1 Thlr. 12  
 bis 17 Ngr. 5 Pf., Hafer 1 Thlr. 2 bis 3 Ngr., Erbsen  
**vacat.**

Die Kanne Butter kostet 108 bis 116 Pf.  
 Dresden, 18. März 1850. Weizen 4 Thlr. bis 4  
 Thlr. 8 Ngr., Roggen 2 Thlr. bis 2 Thlr. 2 Ngr., Gerste  
 1 Thlr. 20 bis 25 Ngr., Hafer 1 Thlr. 6 bis 18 Ngr.,  
 Erbsen **vacat.**

Das Schock Stroh 5 Thlr. Der Centner Heu 25 Ngr.  
 bis 1 Thlr.

Butter, die Kanne 11 Ngr. 5 Pf. bis 12 Ngr.  
 Radeburg, 20. März 1850. Weizen 4 Thlr. bis 4  
 Thlr. 6 Ngr., Roggen 1 Thlr. 25 Ngr. bis 2 Thlr. 1  
 Ngr., Gerste 1 Thlr. 18 bis 24 Ngr., Hafer 1 Thlr. 6  
 bis 14 Ngr., Erbsen 2 Thlr. 6 bis 9 Ngr., Haidekorn  
 1 Thlr. 20 bis 27 Ngr. Eingegangen 966 Scheffel.